

Notae Seccovienses.

Von P. Willibald Hauthaler O. S. B.

P. Bernhard Pez, der berühmte Herausgeber der *Scriptores rerum Austriacarum* und des *Thesaurus Anecdotorum*, erwähnt in der Einleitung zum ersten Bande des letzteren Werkes, S. VIII, n. XIV, eine Folio-Hs. des Seckauer Bischofs Johann von Neuberg (Neidperg), welche er bei seinem Aufenthalte in Salzburg in der damaligen fürsterzbischöflichen Hofbibliothek fand. Er bemerkt dazu, dass er daraus Einiges (nonnulla) geschöpft habe, das sich auf österreichische Geschichte beziehe, und lässt dann den Bericht über die Gefangennehmung des Erzbischofs Pilgrim II. von Puchheim durch die bayrischen Herzöge im Jahre 1387 folgen. Die fragliche Hs. kam zur Zeit der Säcularisierung des Erzstiftes mit dem Grundstocke der erzbischöflichen Hofbibliothek in die ehemalige Universitäts-, jetzt k. k. Studien- oder Landesbibliothek und trägt zur Zeit die Standortsnummer V 2, B n. 20. Als ich nun im August des Jahres 1891 die sämmtlichen liturgischen Hss. der hiesigen Studienbibliothek rücksichtlich ihres Inhaltes durchforschte, stiess ich wieder, wie schon vor Jahren einmal, auf diese Hs. und fand die von Pez erwähnten Eintragungen.

Der mächtige Foliant zählt nach einer Bleistiftnumerierung 519 Blätter und wurde unter Johann von Neuberg, Bischof von Seckau (1380—1399), am 1. Mai 1388 vollendet. Er kostete dem Bischof im baren Gelde 35 ₰ Pfennige. Die Hs. enthält das ganze *Breviarium secundum consuetudinem chori Seccoviensis*. Auf den ersten Folien 2—7 steht das *Calendarium*, das erste Fol. ist sonst leer, nur sind auf der Rückseite zwei geschichtliche Notizen eingetragen. Aehnliche finden sich auch auf der Innenseite des Vorderdeckels und öfter am Schlusse einer Foliumsseite sowie auch am Rande des *Calendariums*. Diese Eintragungen stammen von 10—12 verschiedenen Händen und betreffen ausser dem früher erwähnten Eintrag über Erzbischof Pilgrim II. von Salzburg grossentheils Daten zur Geschichte der Bischöfe von Seckau und der österreichischen Herzöge des XIV. und XV. Jahrhunderts. Besonders die chronikalischen Notizen über die Bischöfe von Seckau müssen uns von Werth sein, weil sie die sonst be-